

Kleine Anfrage

der Abg. Katrin Steinhülb-Joos SPD

Gesundheit von Kindern in Stuttgart

Ich frage die Landesregierung:

1. Wie viele Ärztinnen und Ärzte sind im Planungsbereich der Kassenärztlichen Vereinigung Stuttgart – Stadt im Bereich der Kinder- und Jugendmedizin vertragsärztlich tätig (aufgeschlüsselt nach Stadtbezirk)?
2. Wie hat sich die Zahl dieser Ärztinnen und Ärzte in den letzten zehn Jahren im Vergleich zur Anzahl der Kinder in Stuttgart verändert (aufgeschlüsselt nach Stadtbezirk, besetzte und unbesetzte Vertragsarztsitze sowie Kopf- und Stellenzahl)?
3. Wie häufig wurden die Praxen von Kinderärzten und Kinderärztinnen in Stuttgart und in Baden-Württemberg in den Jahren 2023 und 2024 aufgesucht?
4. Was waren aufgeschlüsselt nach ICD-10 bzw. ICD-11 die zehn häufigsten Behandlungsgründe für Kinder im Alter zwischen null und 14 Jahren in den Jahren 2023 und 2024 in Stuttgart und in Baden-Württemberg?
5. Wie viele Kinder in Stuttgart und in Baden-Württemberg werden wegen Long Covid bzw. wegen PIMS Syndrom (Pediatric Inflammatory Multisystem Syndrome) behandelt?
6. Wie hat sich die Zahl der Behandlungsfälle im Kinderärztlichen Notdienst der niedergelassenen Kinder- und Jugendärzte Stuttgarts sowie in der Kindernotaufnahme im Olgahospital in den vergangenen fünf Jahren entwickelt (mit der Bitte um Angabe, wie viele dieser Fälle Fehlinanspruchnahmen waren, etwa weil diese Kinder keinen Termin in den kinderärztlichen Praxen erhalten haben)?
7. Wie hat sich die Zahl der stationären Aufnahmen nach dem Besuch des Kinderärztlichen Notdienstes der niedergelassenen Kinder- und Jugendärzte Stuttgarts sowie der Kindernotaufnahme im Olgahospital in den vergangenen fünf Jahren entwickelt?
8. Wie viele Kinder und Jugendliche wurden in den letzten fünf Jahren in Baden-Württemberg durch das Online-Angebot docdirekt der Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg ärztlich behandelt und wie viele Bescheinigungen für den Bezug von Krankengeld bei Erkrankung eines Kindes wurden jeweils ausgestellt?
9. Wie steht sie zu ihrer Aussage in der Antwort zur Kleinen Anfrage Drucksache 17/5037, dass die Bedarfsplanung in vielen Bereichen nicht mehr die Herausforderungen der ambulanten Versorgung abbildet mit der Angabe, was sie tut, um Abhilfe zu schaffen?

17.6.2025

Steinhülb-Joos SPD

Begründung

Berichte in den Medien bringen zum Ausdruck, dass immer mehr Kinderärztinnen und Kinderärzte in Stuttgart in den Ruhestand gehen, ohne eine Nachfolge zu finden. Erschwerend kommt hinzu, dass das Durchschnittsalter dieser Arztgruppe überdurchschnittlich hoch ist und deshalb die Vermutung nahe liegt, dass sich diese Situation noch verschärfen wird. Nachdem noch in der Antwort zur Kleinen Anfrage Drucksache 17/5037 festgestellt wurde, dass Stuttgart in diesem Bereich bedarfsplanerisch ausreichend versorgt sei, dies aber nicht die Realität in der ambulanten Versorgung widerspiegeln, stellt sich die Frage, was die Landesregierung unternimmt, um den aktuellen Herausforderungen in der kinderärztlichen Versorgung zu begegnen. Das schließt auch die Notfallversorgung ein, die von einer Zunahme von Behandlungsfällen berichtet, weil Eltern keine geeignete Anlaufstation finden.